

Dipterologische Miscellen.

(2. Serie.)

Von Prof. Josef Mik in Wien.

IX. *)

(Mit einer Zinkographie.)

60. Ich erhielt von Herrn Dr. Re ch i n g e r (Wien) ein Exemplar von *Eryngium amethystinum* L., welches er Ende September 1895 bei Riva in Südtirol gesammelt hat. Nahe unter den Blütenästen befindet sich am Stengel eine dicke, spindel-förmige Anschwellung mit mehreren Fluglöchern, welche auf stumpfen, breitkegelförmigen Erhöhungen stehen und wulstig gerandet sind. Man hat es hier mit jener Cecidomyiden-Galle zu thun, welche Prof. M a s s a l o n g o aus dem Veronesischen beschrieben und abgebildet hat (vergl. Bollett. Soc. Botan. Ital. Firenze 1892, pag. 429 und „Le Galle nella Flora italica“, Verona 1893, pag. 237, Tav. XXII, fig. 1—3). Während dieser Autor in seiner ersten Publication die in Rede stehende Galle der *Lasioptera eryngii* Vall. nur vermuthungsweise zuschreibt, bekräftigt er in seiner grossen, ein Jahr später erschienenen Gallenarbeit diese Vermuthung, gestützt auf die erfolgte Zucht der Imago und auf die Autorität des Cecidologen R ü b s a a m e n. — Meines Wissens ist über das Vorkommen der *Lasioptera*-Galle auf *Eryng. amethystinum* in unserem Faunengebiete bisher noch nichts bekannt gegeben worden.

61. *Camarota cerealis* Rond. = *Camarota flavitarsis* Meig. Ich habe in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 247 in der Miscelle 58 von *Camarota flavitarsis* Meig. berichtet, dass sie in Frankreich auf *Triticum* verheerend aufgetreten ist und dass man über diese Lebensweise früher noch nichts erfahren hätte. Ich muss jedoch letzteres dahin berichtigen, dass schon R o n d a n i im Jahre 1873 hierüber eine sichere Nachricht gegeben hat. Er spricht nämlich im Bull. Com. Agr. Ann. VI, pag. 103—105 von einer *Camarota cerealis* sibi, welche er daselbst als neue Art beschreibt, und sagt von ihr: „Vive negli steli del frumento, e probabilmente di altre graminacee“ (sie lebt in den Halmen des Weizens und wahrscheinlich auch anderer Gramineen). Ich muss aber bemerken, dass *C. cerealis* Rond. nichts anderes ist, als *flavitarsis* Meig., nämlich jene Varietät, deren

*) VIII.: Siehe Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 241.

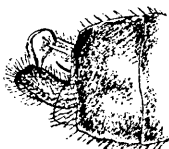
hintere Schienen gelb gefärbt sind und auf der Mitte einen schwarzbraunen Ring besitzen. Im Uebrigen stimmt *C. cerealis* Rond. vollständig mit den Beschreibungen von *C. flavitarsis* Meig., welche wir in Meigen's System. Beschr. VI, pag. 7 und in Schiner's Fauna II, pag. 223 finden. — Ueber die Biologie vergleiche auch Marchal: Sur les Diptères nuisibles aux Céréales (Cpt. rend. Ac. Sc. 1894. CXIX. 496).

62. Herr Austen vom British Museum sah sich (in Annals and Magazine of Natural History, Ser. 6, Vol. XV, 1895, pag. 378 in nota) den von Verrall (in Scudder's Supplemental List of Genera, pag. 93) emendirten Namen *Cutiterebra* für *Cuterebra* Clark zu adoptiren bewogen. Ich finde hiezu keinen triftigen Grund, wenn ich an ähnliche Verkürzungen, wie *Cuterebra*, in der lateinischen Sprache denke. So schreibt man *consuetudo* für *consuetitudo*, *portorium* für *portitorium*, *vipera* für *vivipera*, *stipendium* für *stipipendium*, *semodius* für *semimodius*, *voluntarius* für *voluntitarius*, *trucidare* für *trucididare*, *thoracalis* für *thoracicalis*, u. s. w. Man belasse daher mit aller nomenclatorischen Beruhigung den alten Namen *Cuterebra* Clark.

63. In der Miscelle 56 (Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 241) habe ich Gelegenheit genommen, zu erklären, dass ich auf Herrn Dr. Wandolleck's Arbeit „Ueber die Fühlertorm der Dipteren“ (Zoolog. Jahrbücher VIII. Bd. Jena, 1895) noch einmal zurückkommen werde. Das, was ich damals sagen wollte, bezieht sich auf die Abbildungen der Fühler in der genannten Arbeit. Die Methode, nach welcher Herr W. diese Abbildungen anfertigte — die Fühler wurden in Kalilauge macerirt, in Glycerin eingelegt und dann photographirt — empfiehlt sich gewiss auf's Beste zur morphologischen Untersuchung der betreffenden Objecte. Doch repräsentiren diese Abbildungen die Fühler immerhin mehr oder weniger gequetscht, manchmal auch zerdrückt und auseinandergezogen, so dass sie eigentlich das Organ, wie es sich an dem Thiere selbst zeigt, doch nicht wiedergeben. Ich erwähne dies deshalb, um darauf aufmerksam zu machen, dass bei der vorgenannten Präparation der Fühler eine gewisse Vorsicht angewendet werden muss, wie sie bei den meisten Figuren der besprochenen Arbeit zum Ausdrucke gelangt. Vollständig zwecklos ist aber Fig. 19, der Fühler von *Pachygaster ater*; hier zeigt sich in der Abbildung keine Spur der Segmentirung des sogenannten dritten Fühlergliedes, die

doch für alle Stratiomyiden so charakteristisch ist. Offenbar wurde dem Fühler eine unpassende Lage erteilt, derzufolge die Segmentirung in der Abbildung nicht zum Ausdruck gekommen ist, worauf übrigens der Verf. völlig vergessen zu haben scheint, da er in seiner Arbeit (pag. 785) die Fühler von *Pachyg. ater* als 5 gliederig bezeichnet und ihnen eine gleiche Anzahl von Gliedern zuschreibt, wie jenen von *Phora* und *Lonchoptera*, was nicht richtig ist.

64. Ueber das Männchen von *Brachystoma vesiculosum* F. — Ich bin in den „Entom. Nachrichten“ (1894, pag. 154) der Behauptung Herrn Girschner's, dass nämlich jene Exemplare von *Brach. vesiculosum*, welche am Ende des Hinterleibes die merkwürdige, durchscheinende Blase tragen, die Männchen seien (conf. Entom. Nachr. 1894, pag. 63), entgegengetreten und habe (l. c.) meine Ansicht auch begründet und versprochen, auf diesen Gegenstand noch einmal zurückzukommen. Noch bevor



Hinterleibsende des ♂ von *Brachystoma vesiculosum* F., vergrößert.

ich das letztere thun konnte und trotzdem ich den äusseren männlichen Genitalapparat der genannten Empide (l. c.) beschrieben habe, woraus man leicht ersehen kann, dass nicht die blasentragenden Individuen die Männchen sind: hat sich Herr Girschner bewogen gefunden (conf. Entom. Nachricht. 1894, pag. 244), seiner Behauptung neuerdings Ausdruck zu verleihen, sich auf das Beispiel anderer „gewiegter“ Autoren berufend, die sich aber alle geradeso wie Herr G. geirrt haben. Ich kann in der Sache zwar nichts neues bringen; doch gebe ich hier die Abbildung des Hinterleibsendes eines Individuums von *Brach. vesiculosum*, welches wohl niemand für ein ♀ ansehen wird. Ich füge hinzu, dass ich diese Abbildung von einem Männchen entworfen habe, das sich jahrelang in meiner Sammlung befindet und einem seinerzeit von mir gefangenen, copulirten Pärchen angehört. Dem letzteren Umstande schreibe ich es zu, dass an dem getrockneten Exemplare der äussere Genitalapparat in so gün-

stiger Lage zur Beobachtung sich darbot, während bei anderen getrockneten Männchen die verschiedenen Lamellen in der Regel zurückgezogen sind, woraus sich auch der bei vielen Diptero-
logen eingestellte Irrthum über das Geschlecht solcher Exemplare deuten lässt. Zur Erklärung der vorstehenden Figur sei mir erlaubt, dasjenige zu wiederholen, was ich schon im Jahre 1894 (in den Ent. Nachr. pag. 154) über das ♂ von *Br. vesiculosum* gesagt habe: „Es hat verhältnissmässig kleine und in der Regel ganz versteckte äussere Copulationsorgane. Betrachtet man aber ein ♂ bald nach dem Copulationsacte, so gibt es sich als solches zweifellos zu erkennen. Man sieht da 2 Paare von Anallamellen, ein kleineres oberes und ein grösseres unteres, ferner jenes unpaarige, geschwungene oder geschlängelte Organ, das man genug häufig bei *Empis* und *Rhamphomyia* kennt und als sogenannten Faden bezeichnet; endlich zeigt sich noch ein gerade nach hinten gerichtetes, unpaariges, griffelförmiges Organ“. Ich möchte noch hinzusetzen, dass diese Bildung des äusseren Genitalapparates im Allgemeinen dem Typus der Empinen entspricht, in welche Gruppe auch *Brachystoma* gehört.

65. In den Entomol. Nachrichten 1896, pag. 343—345 ist ein Artikel von Baron Osten-Sacken: *A Cecidomyia living in pine-resin (Diplosis resinicola n. sp.)* aus den Transact. Americ. Entom. Soc. (III. 1871, pag. 345—346) reimprimirt. Der Verf. beschreibt eine *Diplosis resinicola* n. sp. deren erste Stände in Harzklumpen von *Pinus inops* und *rigida* in Nordamerika gefunden wurden. Sie wird von *Diplosis pini* Deg. unterschieden. Galle und Mücke wurden später von Packard abgebildet (im Fifth Report of the U. St. Entom. Commission. 1886—90, pag. 798). Ich mache darauf aufmerksam, dass auch bei uns eine Gallmücke in Harzgallen vorkommt, welche bekanntlich als *Diplosis pini* Deg. gedeutet wird. Da letztere aber die niedlichen, bedeckelten, kleinen Harzfutterale, welche an Nadeln von *Pinus silvestris* angeklebt werden, fertigt, ist es nicht unmöglich, dass die in den Harzklumpen vorkommende europäische Art mit der von Osten-Sacken beschriebenen *Diplos. resinicola* identisch oder mindestens von *Diplos. pini* verschieden ist. Genaue Nachuntersuchungen werden hierüber Aufklärung geben.

66. Prof. Williston hat in seiner Arbeit „On the Diptera of St. Vincent (West Indies)“ in den Transact. Entom.

Soc. London 1896, pag. 270 den Gattungsnamen *Snowia* Will. (Kansas Univers. Quart. I. 1892. 119), da er schon früher vergeben wurde, in *Sackeniella* sibi umgewandelt. Letzterer Name wurde zu Ehren Baron Osten-Sacken's gewählt, um dessen Verdiensten um die Kenntniss der Blepharoceriden, zu welcher Familie die in Rede stehende Gattung gehört, Ausdruck zu verleihen. Nun existirt bereits auch der Name *Sackeniella* (Meunier, Bull. Soc. Ent. France 1894) für eine fossile Form aus der Familie der Tipuliden. Trotzdem aber erscheint es nicht nothwendig, den Namen *Sackeniella* Willist. umzuändern, weil nach den Untersuchungen Osten-Sacken's (conf. Berl. Entom. Ztschrft. 1895, pag. 165) die Gattung *Snowia* Willist. mit der Gattung *Curupira* F. Müller (1881) zusammenfällt und daher beide Namen, *Snowia* Will. und *Sackeniella* Will., als Synonyme von *Curupira*, nicht weiter mehr in Betracht kommen. Da Prof. Williston bei der Umtaufe seiner *Snowia* in *Sackeniella* der von Osten-Sacken aufgestellten Synonymie von *Snowia* mit *Curupira* nicht erwähnt, scheint er darauf wohl nur vergessen zu haben; die betreffende Schrift Osten-Sacken's ist ihm sicher bekannt.

67. *Echinomyia tepens* Walk. List Dipt. Brit. Mus. IV. 723, aus Ostindien, ist zufolge der von Herrn v. d. Wulp gegebenen ausführlichen Beschreibung (in Tijdschr. voor Entomologie XXXIX. 1896, pag. 104) sicher in die Gattung *Eudora* Rob. Desv. zu stellen. Ueber diese Gattung vergleiche man Wachtl's Artikel: Analytische Uebersicht der europ. Gattungen aus dem Verwandtschaftskreise von *Echinomyia* Dum. etc. in: Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 140.

68. Herr v. d. Wulp hat in seinem vorzüglichen Werke „Catalogue of the described Diptera from South Asia“ (1896) auf pag. 201 *Tephritis argentea* Fabr. nach dem Vorgange Wiedemann's (in Aussereurop. Zweifl. II. 596. 5) zur Gattung *Chlorops* gestellt. Ich habe schon früher (in den Verh. der k. k. Zool.-Bot. Ges. Wien, 1887, pag. 180) darauf aufmerksam gemacht, dass diese Art wahrscheinlichst zur Gattung *Lobioptera* gehöre. Ich wiederhole das hier, da ich auch heute noch derselben Ansicht bin. Eine Art mit der Phrase (nach Wiedemann l. c.): „Nigra, abdomine argenteo“ (Fabricius sagt von ihr: „abdomine argenteo colore vivacissime nitente“) kann doch nicht leicht als *Chlorops* gedeutet werden, sondern ver-

weist auf die Gatt. *Lobioptera* u. zw. auf den Verwandtschaftskreis von *Lob. Tiefii* Mik (Verh. Zool.-Bot. Ges. 1. c. pag. 178).

69. In den Proceedings der Entom. Society zu Washington (Vol. III. 1896, pag. 321) findet sich ein Artikel von Herrn Coquillett, unter dem Titel „A new Dipterous genus related to *Gnoriste*“. In diesem Artikel errichtet Herr C. auf eine kaum 3 mm lange Art, welche sich durch einen dünnen Rüssel von über Thoraxlänge auszeichnet, die Gattung *Eugnoriste* und bringt dieselbe in die nächste Verwandtschaft zu *Gnoriste*, d. h. er stellt sie in die Gruppe der Mycetophilinen. Ein Blick auf die beigegebene Abbildung von *Eugnoriste* belehrt uns, dass diese Gattung mit *Gnoriste* nichts als den langen Rüssel gemein hat. Ich habe die Ueberzeugung, dass *Eugnoriste*, soweit ich aus dem ganzen Habitus und dem Flügelgeäder der Abbildung nach schliessen kann, in die Gruppe der *Sciarenen* gestellt werden muss und hier durch die Rüsselbildung eine Ausnahme bildet, wie wir sie bei so manchen Nematoceren-Familien wiederholt finden. — Nachträglich erhalte ich von Herrn Baron Ostensacken ein Schreiben auf Grund meines Referates in der Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 300 folgenden Inhaltes: „Sie haben recht, *Eugnoriste* Coquill. als eine Verwandte von *Gnoriste* anzuzweifeln; das Thier ist ja eine merkwürdige, langrüsselige *Sciara*, wovon ich Herrn Coquillett bereits die Mittheilung gemacht habe“.

70. Herr Griffini stellt in seinem Aufsatze „Sui generi *Exodontha* (Bell.) Rond. e *Acanthomyia* Schiner“ im Bollett. dei Musei di Zoologia ed Anatom. comp. della R. Univ. Torino, Vol. XI. 1896, Nr. 245, pag. 3, die Gattung *Acanthomyia* Schin., Wien. Ent. Monatschrft. 1860, als Synonym zu *Exodontha* (Bell. in litt.) Rond., Prodr. Dipterol. Ital. I. 1856, pag. 169. Schiner schenkte der Gatt. *Exodontha* Rond. in seiner Fauna Austriaca keine Beachtung, weil sie Rondani (l. c.) in seinen Tabellen nur vorläufig analysirt und dazu als typische Art ohne jede Beschreibung *Exodontha pedemontana* sibi aufgeführt hat. Der Erste war Prof. Brauer, welcher *Exodontha* fraglich als gleichbedeutend mit *Acanthomyia* hingestellt hatte (conf. Denkschrift. k. Acad. d. Wiss. Wien, 1882), pag. 87, nachdem P. Liroy (in Atti Istituto Veneto, 3. Ser., Vol. IX. 1864) sich das nichts-sagende Urtheil über *Exodontha pedemontana* zu fällen erlaubte,

dass sie mit *Stratiomyia* verwandt sei. Herr Griffini ist in Bezug auf die Identificirung der genannten 2 Gattungen im vollen Rechte. Zu seinen Gunsten citire ich eine Bemerkung, welche ich mir seinerzeit in mein Handexemplar von Schiner's Fauna eingetragen habe: „Nach Loew's mündlicher (mir im Jahre 1873 gemachten) Mittheilung ist *Exodontha pedemontana* Rond. nichts anderes als *Acanthomyia dubia* Zett.“ Ich bin aber der Meinung, dass Schiner die fragliche Gattung unter dem von ihm gegebenen Namen *Acanthomyia* zuerst gehörig charakterisirt hat und dass somit die Rondani'sche Gattung *Exodontha* keine Berechtigung besitzt, wenn auch Herr Griffini (l. c. pag. 1) eine Diagnose von *Exodontha* aufzustellen versucht und dieselbe Rondani zuschreibt. Wenn man bedenkt, dass diese magere Diagnose aus 3 Bestimmungstabellen, welche sich in Rondani's Prodrömus (Vol. I) finden, reconstruirt und überdies, wie Herr Griffini selbst zugibt, von ihm verbessert wurde, wenn man ferner bedenkt, dass der Name *Exodontha* (welcher richtig *Hexodonta* und nicht, wie Herr Verrall in Scudder's Nomenclator in *Exodonta* emendirt, lauten sollte) grammatikalisch falsch gebildet ist: so wird man mir recht geben, wenn ich vorschlage, den Namen *Acanthomyia* Schin. zu restituiren und dazu als Synonym *Exodontha* Rond. (recte *Hexodonta*) zu stellen. — Ich bemerke noch, dass sich die beste Beschreibung von *Acanthomyia dubia* in Zetterstedt's Insecta Lapp. 512. 1 vorfindet, wo die Art bekanntlich unter dem Namen *Beris dubia* Zett. aufgeführt wird.

LITERATUR.

Allgemeines.

Krancher Oscar. Entomologisches Jahrbuch. VI. Jahrgang.

Kalender für alle Insecten-Sammler auf das Jahr 1897. (Mit 1 Tafel und vielen Figuren im Texte. — Leipzig, Verlag von Franckstein & Wagner, 1896. Preis 1.60 Mark.)

Eintheilung, Anordnung und Stoffwechsel ist bei dem vorliegenden Jahrgange wie bei den früheren, nur ist das Format etwas kleiner gehalten, um es für die Tasche passender zu gestalten. Von hervorragenderen Artikeln nennen wir: de Rossi: die Anwendung des Weingeistes beim Töden und Aufbewahren von Gliederthieren; de Rossi: Mittheilungen über Mimicry, Schutzfärbung etc.; J. Schilsky: Allerlei aus dem Insectenleben; Dr. Pabst: Die Notodontidae der Umgebung von Chemnitz und ihre Entwickelungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Dipterologische Miscellen. \(2. Serie\). 34-40](#)